



Eine tolle Truppe: die Mitglieder des Opernstudios aus München beim verdienten Schlussapplaus.

Foto: Ulrike Hampp-Weigand

Heiß, heißer, Opernstudio

Klassik Das Wagnis Freiluftkonzert in Mertingen ist gelungen. In großen Duetten präsentierte sich das Opernstudio zum letzten Mal in dieser Besetzung. Doch dem Abschied folgt ein Neubeginn

VON ULRIKE HAMPP-WEIGAND

Mertingen Eine Schar junger Sänger, unterwegs zu einer Sommerpartie mit nicht gewissem Ausgang: keine Probe, keine Technik, dafür 28 Grad im Schatten. Die jungen, aus der noch heißeren Großstadt München angereisten Sänger standen vor einer ziemlichen Herausforderung, die von ihnen – natürlich – glänzend bewältigt wurde. Auch für Veranstalter und Besucher eine Herausforderung: Belcanto unter freiem Himmel, ohne technische Verstärkung. Wäre es vielleicht doch besser gewesen, drinnen, bei bekannt guter Akustik, zu zerfließen?

Es wurde ein heftig beklatschtes, zauberhaftes Sommerkonzert mit Perlen der Opernliteratur. Ausschließlich Duette. Mit außerordentlicher sängerischer Bravour glänzte das vielfach ausgezeichnete Ensemble des Opernstudios. Da gab es die junge russische Sopranistin Anna El Kashem, beste Nachwuchssängerin

2018 (Oper Wiesbaden), mit ihrer klaren, warm timbrierten Stimme. Da war auch der chinesische Tenor Long Long (Oper Hannover, unter anderem als Tamino aus der „Zauberflöte“ von Mozart) mit goldenem Stimmglanz und perfekter Höhe. Nicht zu vergessen der großartige, beeindruckende russische Basso profondo Oleg Davydov (Oper Zürich) und der großstimmige tschechische Bariton Boris Prgl (Oper München).

Zum Kreise der Kollegen zählten weiterhin die warmherzig-zauberhafte puertoricanische Sopranistin Anaïs Mejias, ihre gleichermaßen begeisternde estnische Kollegin Mirjam Mesak, die israelische Mezzosopranistin Noa Beinart, volltönend und aufregend dunkel timbriert der lyrisch-schöne Mozart-Tenor Caspar Singh (Großbritannien) und der finnische Bass Markus Suihkonen mit volltönender großer Stimme.

Moderator (und Leiter des Opernstudios) Tobias Truniger wickelte den roten Ariadne-Faden des

Abends auf. Gesungen wurden nur Duette, kunstvoll barock verschlungen wie Claudio Monteverdis „L'incoronazione di Poppea“ oder schlicht liedhaft wie Georg Friedrich Händels „L'Allegro, il Penseroso ed il Moderato“. Hochdramatisch erklang Verismo in Ruggiero Leoncavallos „I Pagliacci“. Zauberhafte Klassik gab es mit „Don Giovanni“ von Wolfgang Amadeus Mozart zu hören, wo Zerlina ihrem Masetto bildhaft ihren Zorn um die Ohren schlägt. Scheu-zärtlich hingegen nahm sich das Duett Micaela-Don aus „Carmen“ von Georges Bizet aus. Schönstimmig schworen sich Don Carlos und Posa aus Giuseppe Verdis „Don Carlos“ ewige Treue. Und sehr reif, sehr eindrucksvoll erklang im tiefsten Bass der Dialog zwischen Großinquisitor und König „Son io dinanzi al re“: die Ohnmacht des mächtigsten Königs unter der Sonne vor der Forderung der Kirche.

Es waren allesamt Duette, die den

Kern der jeweiligen Oper fokussieren und vollen stimmlichen Einsatz forderten. Ohrwürmer. Darunter etwa auch die „Baccarole“ aus Jaques Offenbachs „Hoffmanns Erzählungen“. Darunter aus Otto Nicolais „Die lustigen Weiber von Windsor“ das sehnsüchtige „Fenton“. Und abschließend ein sehr amüsanter Blick nach Spanien, mit der Zarzuela: „El dúo de la Africana“ von Manuel Fernández Caballero. Der Konzertabend zeigte auf, dass man von diesen jungen Sängern noch Großes erwarten darf. Ebenso von den beiden phänomenalen Pianisten Ewa Danilewska und Alessandro Stefanelli.

Leider, leider – gerade, als das Licht ein wenig nachließ und Abendstimmung aufkam, kam nach der grandiosen Zugabe „Bella figlia dell'amore“ (Long Long als Duca di Mantua, Noa Beinart als Giovanna, Boris Prgl und Anaïs Mejias als Rigoletto und Gilda) auch das Ende. Aber im November kommt das Opernstudio, ergänzt mit neuen Sängern, ja wieder.